

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 29. April.

I n l a n d.

Berlin den 25. April. Seine Majestät der König haben dem Freiherrn von Stifft zu Wien, Staats- und Conferenz-Rath und ersten Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich den rothen Adler-Orden zweiter Classe zu verleihen geruhet.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 15. April. Ihre Kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helene hat am 8. d. die Reise nach Moskau angetreten; hñch dieselbe macht nur kleine Tagereisen und mit aller Vorsorge, welche Ihr Zustand erheischt.

Am 11. war auf dem Winterpalais-Platz Parade der Truppen von der Garde, welche nach Moskau abgehen sollen. Die erste Abtheilung hat vorgestern den Marsch dahin angetreten und soll den 28. Mai daselbst eintreffen.

Der Militair-General-Gouverneur von Moskau Fürst Galizyn und der Finanz-Minister des König-

reichs Polen Fürst Druzki-Lubecki, sind hier angekommen.

Die General-Majors Stewen-Steinheil und Gervais, sind zu Großkreuzen des St. Annen-Ordens ernannt worden und der General-Major Seliavine hat die diamantenen Insignien des genannten Ordens erhalten.

Nach einer Ukase des dirigirenden Senats vom 27. v. M. sollen alle aus kñnigl. polnischen Diensten verabschiedete Soldaten gleiche Vorrechte mit den aus kaiserl. Russischen Diensten entlassenen haben. Sie sind von der Kopfsteuer befreit und dürfen zu keinem besondern Gewerbe gezwungen werden.

Zu den Gegenständen, woraus sich hauptsächlich der mangelnde Absatz des Getreides ersehen läßt, gehört besonders der Abgang des Viehes. Da das Königreich Polen der Zwischenweg zu mehreren Ländern ist, wo wir unser Vieh absetzen können, die dort bestehende Consumtions-Abgabe aber diesen Handel erschwert, so sind die nöthigen Einleitungen getroffen worden, einen erleichterten Transit in Gang zu bringen.

Am 17. März d. J. starb zu Moskau Georg Franz Hoffmann, Dr. der Medizin, Staatsrath, ordentlicher Professor der Botanik und Pharmacologie und Direktor des botanischen Gartens der Universität zu Moskau. Er wurde 1760 im Baireuthschen gebo-

ren, studirte auf der Universität zu Erlangen und war bis zum Jahr 1814 Professor in Göttingen. Unter den mancherlei von ihm herausgegebenen Schriften, befindet sich eine in seinem 18. Jahre geschriebene gekrönte Preisschrift über die kryptogamischen Gewächse, und noch eine andere eben dahinschlagende gekrönte Preisschrift, über den Nutzen der Noose für die Gewerbe, vom Jahr 1789.

Odessa den 5. April. Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 30. März. Hr. Stratford-Canning hatte seine Unterhandlungen mit dem Divan begonnen, und in den letzten Tagen, wie es hieß, eine achtstündige Conferenz mit dem Reis-Effendi gehabt. Das Resultat seiner Bemühungen ist indessen auch diesmal voraussehen. Die Türkschen Minister werden sich wieder in lakonischen und evasiven Antworten erschöpfen, und Couriere nach allen Gegenden eilen, um sie den Europäischen Höfen zu überbringen. Griechenland kämpft indessen seinen Todeskampf fort, und wird am Ende unterliegen. Der Eindruck, den der Fall des durch seine glorreiche Verteidigung verewigten Missolunghi's auf den Divan einer- und auf die Griechen andererseits machen dürfte, läßt sich voraussehen. Doch wird er schwerlich sogleich das von so vielen Franken sehulich gewünschte Resultat einer absoluten Unterwerfung herbeiführen.

Den 7. April. Nach Briefen aus Petersburg soll Se. Maj. der Kaiser eine entscheidende Erklärung nach Konstantinopel abgesendet haben, um die seit fünf Jahren obschwebenden Unterhandlungen mit der Pforte zu beendigen. Der Petersburger Hof soll auf unverzügliche Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, und auf Einleitung von Unterhandlungen, um das Loos der Griechen zu bestimmen, bestehen. Da nun, wie das Gerücht hinzusetzt, gleichzeitig Befehl an die in Bessarabien stehende Armee abgegeben seyn soll, sich marschfertig zu halten, so glauben viele, daß der Tag der Entscheidung herrannahe. Die Blicke sind fürs Erste nach Konstantinopel gerichtet, da, vorausgesetzt, daß die ganze Nachricht gegründet ist, die vom Divan zu ertheilende Antwort allen Angelegenheiten ein Ende machen, und manche Hoffnungen beleben würde.

R n i g r e i c h P o l e n .

Warschau den 24. April. Am 20. d. fand hier eine öffentliche Sitzung der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften statt. Der durch seine männliche Beredsamkeit bekannte Julian Ursin Niemcewicz,

Sekretair des Senats, eröffnete sie, in Vertretung des verstorbenen Präses der Gesellschaft, Staats-Minister Stanislaus Staszic, mit einer Rede, in welcher er die großen Verdienste desselben um die polnische Nation sowohl, als auch um die Gesellschaft, welcher derselbe 18 Jahre hindurch vorstand, mit lebendigen Farben schilderte. Hierauf forderte er den Professor an der hiesigen Universität, Herrn Louis Ossinski auf, den von dem hingeschiedenen Präses für die nunmehrige Sitzung, welche schon am 12. Jan. d. J. statt finden sollte, abgefaßten Bericht über die vierjährigen Leistungen der Mitglieder, abzulesen. (Der Präses starb bekanntlich am 20. Jan.) Zuerst trahirt derselbe in seinem Berichte diejenigen Arbeiten der Mitglieder der Gesellschaft, welche dieselben der vaterländischen Geschichte in dem vorgedachten Zeitraum gewidmet hatten. In der Einleitung drückt sich derselbe dahin aus: „So wie wir wegen einer unglückseligen Gleichgültigkeit gegen die vaterländische Sprache, in fremder Sprache unsere Gebete an das höchste Wesen gerichtet haben, eben so haben wir auch die ersten Geschichtsbücher in fremder Sprache gezeichnet. Eine solche Gleichgültigkeit an der Wiege der Nationen pflügt eine böse Vorbedeutung für ihre künftigen Schicksale zu seyn u. s. w.“

D s m a n n i s c h e s R e i c h .

Konstantinopel den 28. März. Die Tataren, welche die Nachricht von der am 9. erfolgten Eroberung des Forts Vassiladi hieher gebracht haben, sind den 19. des Abends (also in 10 Tagen) hier eingetroffen. Sie haben zugleich von einem Siege berichtet, den die Araber bei Gastuni (Morea) erfochten haben.

Triest den 11. April. Den neuesten hier eingegangenen Nachrichten aus Zante vom 19. März zufolge, hielt sich Missolunghi fortwährend aufs Tapferste. Mehrere neue Angriffe des Ibrahim Pascha vom 18. bis zum 24. März wurden abgeschlagen, und Ibrahim schien endlich auszurufen, um Kräfte zu neuen Angriffen zu sammeln. Noto Bozaris, der Commandant von Missolunghi, hat die Fahnen seiner Heldenchaar schwarz verhüllen lassen. Fabbier und Goura beunruhigen die Egyptier im Rücken, und ihre Hülfe ist für Missolunghi der letzte Hoffnungsstrahl.

Den 13. April. Ibrahim's Verlust bei den neuesten Angriffen auf Missolunghi wird in Briefen aus Corfu vom 28. März auf mehrere Tausende angegeben. Goura's und Fabbier's Ankunft bestä-

tigt sich, und es verbreitet sich das Gerücht, die Egyptier wären so geschwächt, daß sie neue Verstärkungen abwarten müßten, ehe sie wieder etwas unternehmen könnten. Die Griechische Flotte ist noch nicht von Hydra zurück.

Der Osservatore Triestino vom 13. April enthält keine Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 18. April. Das hiesige Dracle enthält eine Ankündigung mit der Ueberschrift: „Keinen Verzug mehr, zu den Waffen, den Griechen zu Hülfe!“ In dieser Ankündigung wird bekannt gemacht, daß man nicht nur damit beschäftigt ist, eine oder mehrere große dramatische Vorstellungen zum Besten der Griechen zu geben, sondern daß auch ein eifriger Griechenfreund; ein vormaliger Militair-Administrator, der von allem, was zur Bildung eines Armee-Corps erforderlich ist, genaue Kenntniß hat, so schnell als möglich den Plan ins Werk setzen will, ein Corps freiwilliger Truppen, unter dem Namen „Legion liberale“ zu organisiren, und in der kürzesten Frist in Antwerpen oder Ostende nach Altika oder dem Peloponnes einzuschiffen. Die bisher eingesammelten Beiträge würden zwar zu diesem großen Plan nicht ausreichen; allein man hoffe einerseits, daß die liberale Legion weiter nichts fordern würde, als „Ruhm und Brod,“ andererseits erwarte man, daß die Holländischen und Belgischen Damen den Pariserinnen nicht nachsehen, und es sich angelegen seyn lassen würden, die nöthigen Fonds anzuschaffen.

I t a l i e n.

Den 11. April. Bologna (heißt es in einem von der allgemeinen Zeitung mitgetheilten Schreiben), von jeher durch seine Doktorinnen, Professorinnen und Schriftstellerinnen berühmt, hält in dieser Hinsicht den Ruhm noch einigermaßen aufrecht. Dermalen giebt es hier zwar keine öffentlichen Professorinnen, aber mehrere gelehrte Frauen, die als Schriftstellerinnen bereits aufgetreten sind oder noch auftreten werden. So Corniani Malvezzi von Florenz (erudita, vivacissima, gentile, sagt das biographische Werk der Italienschen gelehrten Frauen, von einer ihrer Mitschwester der Frau Ginepra Canonici Jacini verfaßt.) Die Malvezzi ist die Verfasserin einer gelungenen Uebersetzung von Pope's Lockenraub, und hat nun ein episches Gedicht unter der Feder. Dermalen leben in Bologna nur zwei Doktorinnen, zu Bologna geboren und mit dem Lorbeer gekrönt: Maria Mastellari

Collizzoli Sega, im Jahr 1799 als Doktor der Chirurgie, und Maria Dalle Donne, im Jahr 1806 als Doktor der Philosophie gekrönt. Pepoli Anni Sampieri (mit der Canonici bei den Urselinerinnen zu Parma erzogen, ebenfalls zu Bologna geboren und ansässig), widmete ihrer Tochter Sentenzen und Maximen, aus alten und neueren Philosophen und Dichtern gesammelt. Außer der berühmten Stegreisdichterin Rosa Taddei, nennt man noch vier als die heut in Italien lebenden berühmtesten Schriftstellerinnen. Zwei derselben, ehrwürdige Matronen, nämlich die Marchesa Deodata di Rovero Saluzzo, Dichterin und Akademikerin zu Turin, und die Contessa Isabella Teotochi Albrizzi aus Corfu, zu Venedig, die Verfasserin der Ritratti und der Erklärungen von Canova's Werken; die zwei andern in der vollsten Blüthe der Jugend und Schönheit, die verwitwete Gräfin Costanza Verticari, des großen Dichters Monti, als Dichterin ganz würdige Tochter, jetzt auf ihrem Gute zwischen Bologna und Ravenna lebend, und Theresa Alberelli Bordoni von Verona, die Gemahlin eines dortigen Kreiscommissairs, deren Gedichte zu Padua erschienen, und von der Italienschen Bibliothek im höchsten Schwunge des Lobes angekündigt worden sind.

Am den 6. April. Die Oesterreichischen Truppen in Palermo schickten sich zum Abmarsch an; eine Schwadron ist bereits abmarschirt. Ein Theil wird zur See nach Venedig und Trient und die übrigen über Neapel nach dem linken Ufer des Po abgehen. Die Stadt will den General Littenberg mit einem 50 Pfd. schweren goldenen Degen beschenken.

Dem Vernehmen nach ist die Schiffsmacht, welche England im Mittelländischen Meere hält, beträchtlich vermehrt worden. Der Vice-Admiral Sir Henry Neale hat sich auf kurze Zeit nach Neapel begeben.

F r a n k r e i c h.

Paris den 18. April. Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 15. war ziemlich stürmisch. Hr. v. la Bourdonnaye und mehrere andere Mitglieder der Opposition klagten den Finanzminister in ziemlich derben Worten der Uebertretung seiner Befugnisse an, indem er gewisse Quittungen für bezahlte Steuern auf eingeführte Wolle, welche auf das Wort der Minister im Handel einen bestimmten Werth gehabt hatten, (sie dienten bei der Ausfuhr von Fabrikaten als Beweise der Berechtigung zu Ausfuhrprämien), durch eine bloße Ordonnanz auf ein Fünftel des Werths herabgesetzt hätte, wodurch

den Besitzern derselben großer Schaden erwachsen sei. Der Minister bewies aber den Ungrund dieser Beschuldigungen, und bemerkte, daß mit jenen Quittungen eine unverantwortliche Agiotage getrieben worden sei; auch daß die Besitzer durch die Ordonanz nichts verloren hätten, weil sie selbst viel weniger für diese Quittungen bezahlt hätten, als sie gegenwärtig werth seien.

Dienstag startete in der Pairskammer der Baron Mounier den Commissionsbericht über das St. Domingo betreffende Gesetz ab, dessen Genehmigung (mit einigen Abänderungen) der Kammer einstimmig empfohlen wurde. Ein gleiches war der Fall hinsichtlich des (in der vorjährigen Session nicht zur Berathung gekommenen) Gesetzentwurfs über die Errichtung von Unter-Medizinschulen, über welchen der Graf Chaptal den Bericht erstattete. Unter den vorgeschlagenen Abänderungen befindet sich auch folgende, einen bereits in der zweiten Kammer behandelten Gegenstand betreffend, daß nämlich die Abgabe, welche die Aerzte hinfort statt der bisher üblichen Patents zu erlegen haben, in das Steuerquorum miteingerechnet werden solle, damit ihnen das Wahlrecht nicht geschmälert werde. Vorgestern haben sich beide Kammern mit Bittschriften beschäftigt. In der Deputirtenkammer kam unter andern das Gesuch eines gewissen Main aus Paris vor, um schärfere Maaßregeln gegen die Fälschtheit der Presse, ward aber durch die Tagesordnung beseitigt. Die Diskussion über das Zollgesetz ist erst bis zum 6. Artikel vorgerückt.

Am 15. überreichte der Graf von Bello-Breyner, dem Könige in einer besondern Audienz ein Schreiben der Infantin Isabella, in welchem diese Prinzessin, als Regentin, das Ableben ihres erlauchten Vaters anzeigt, und zugleich den Grafen Bello-Breyner in seiner Funktion eines bevollmächtigten Ministers und außerordentlichen Botschafters bestätigt.

Der Hof legt nächsten Montag für den König Johann VI. von Portugal auf 21 Tage Trauer an. Am 10. hat der König den Herzog von Riviere zum Erzieher des jungen Herzogs von Bordeaux und 5 Tage darauf den Bischof von Straßburg, Claudius Maria Paul Tharin, zum Lehrer dieses Prinzen ernannt.

Der Marschall Herzog von Ragusa geht heute mit einem glänzenden Gefolge nach St. Petersburg ab. Der Herzog von Devonshire ist gestern nach London abgereist, von wo er sich zur See nach Rußland begeben wird.

Die Etoile spottet über die Journale, welche (wie besonders die Times) aufs Genaueste von den Instruktionen und Unterhandlungen des Herzogs von Wellington zu Petersburg unterrichtet seyn wollten. Nach ihnen sollte England einen Kongreß, über die zu bewirkende Verminderung der Armeen in Europa, und Aufhebung der Militärkolonien in Rußland, verlangt, der Kaiser aber geantwortet haben, daß sei eine Einmischung in die innern Angelegenheiten seines Reichs, die er nicht dulden könne, worauf Lord Wellington abgereist sei. Die Etoile erklärt, sie achte ihre Leser zu sehr, um ihnen dergleichen Abgeschmacktheiten als Kabinettsgeheimnisse aufzutischen.

Die Etoile theilt ein Dekret der Regierung von Haiti mit, durch welches diese Republik eine Anleihe von 6 Mill. Gourden aufgenommen hat.

Die aus Haiti gekommene Fregatte Antigone bringt die Nachricht von einem von der Kammer der Gemeinde-Repräsentanten dieser Republik genehmigten Gesetze, wodurch die zur Entschädigung der ehemaligen Pflanzer versprochene Summe als Nationalschuld anerkannt wird. — Auf Abschlag der 6 Millionen, welche Haiti für das erste Fünftel dieser Summe nachzahlen muß, weil die in Paris negocierte Anleihe von 30 Millionen zu 80 pCt. nur 24 Mill. darbot, sind bereits 2 Mill. hierher gesandt worden; die noch fehlenden 4 Mill. wären in baarem Gelde auf die Fregatte Antigone eingeschifft worden, wenn die Haitische Regierung nicht verlangt hätte, daß die Seegefahr für Rechnung der Kolonisten wäre, was der Befehlshaber der Fregatte nicht genehmigen wollte.

Von den wegen des Lärms am 10. und 11. April (bei Gelegenheit der Verwerfung des Gesetzes das Erstgeburtsrecht betreffend) verhafteten Personen, sind 30 zur Verfügung des General-Prokurators gestellt worden. Es gehören dazu ein Tapezierer und 7 Studenten; die übrigen sind Handwerker.

Die zur Errichtung des Jovischen Denkmals ernannte Commission hat dem Modell des Hrn. Leon Baudoyer den ersten Preis zuerkannt.

Herr Egrieci erhielt bekanntlich bei seinem diesmaligen ersten Auftreten als Aufgabe zu einem Drama: „Die Einnahme von Missolonghi“, die er mit der ihm eigenthümlichen Begeisterung löste. Zu dem Berichte über diese Improvisation fügt das Journal des Débats Folgendes hinzu: „Neue Hoffnungen leben für Missolonghi auf. Wenn das Unglück, welches Schauder erregte, sich nicht bestätigt, so wird sich Herr Egrieci sehr glücklich schätzen.“

zen, eine nicht wahre Erfindung behandelt zu haben. Im entgegengesetzten Falle wird er den Ruhm haben, der Erste gewesen zu seyn, der das Unglück der Helden besang, welches noch lange ein edler Vorwurf der Poesie seyn wird."

Die Regierung von Peru, bemerkt die Stolle, befindet sich in offenem Vankerrut. Auf der Börse von London wurde angezeigt, daß die mit dem 15. fälligen Coupons nicht bezahlt werden können.

In der Umgegend von Lüttich hätten abergläubische Bauern kürzlich beinahe eine alte Frau als Hexe verbrannt, weil eine Kartenlegerin sie ihnen verdächtig gemacht hätte. Schon war die Vermiste über den angeschürten Holzspänen aufgehängt, als die Gend'armerie dazu kam.

Ein (von dem Journal du Commerce mitgetheiltes) Schreiben aus Jann vom 10. d. meldet Folgendes: „Die Verstärkung, die hier, in Pampeluna und Saragossa herrscht, ist unbeschreiblich. Personen, die für Anhänger der Constitution gelten, wagen nicht, ihre Wohnungen zu verlassen. Die Apostolischen sind außer sich, da sie fürchten, der König werde endlich einwilligen, und um unseren Finanzverlegenheiten ein Ende zu machen, sich der geistlichen Güter bemächtigen.

Der General Franceschetti hat eine Denkschrift über die letzten Lebens-Ereignisse des Königs Joachim I. von Neapel (März) herausgegeben.

Der hiesige Griechenverein hat aus Elberfeld 4300 Fr. zugeschiedt erhalten.

Einem Handelschreiben zufolge, befinden sich gegenwärtig in Persien zwei Franz. Offiziere aus Caen und mehrere andere aus verschiedenen Departements, wofelbst sie ein Corps von 12,000 Mann Reiterei gebildet haben.

Briefe aus Marseille und Smyrna schildern die Handelsthätigkeit an beiden Orten als sehr unbedeutend.

Isidor Mage, 23 Jahr alt und im Dienste bei einem Porzellanvergoldner Namens Bourgeois, hatte sich in die 17jährige Josephine Cerot, die in derselben Werkstätte arbeitete, sterblich verliebt, ohne weder bei dem jungen Mädchen, noch bei deren Vater Gehör zu finden. Nun gerieth er auf den Verdacht, das Mädchen halte es mit ihrem Herrn, er kaufte ein Paar Pistolen und forderte ihn heraus. Da der Herr das Duell nicht annahm, so wandte sich die ganze Wuth des Verschmäheten gegen die junge Schwne. Er pastete ihr auf der Straße auf und feuerte ein Pistol auf sie ab, aber glücklicherweise

brannte nur das Hindrath dicht vor Josephines Gesicht ab. Mage ward verhaftet, vor Gericht gestellt, und dieser Tage zu lebenslänglicher Galeerenstrafe und zum Brandmark verurtheilt. Er vergoß bittere Thränen bei Anführung dieses Urtheils.

Die von mehreren Damen des ersten Ranges und aus dem Mittelstande in Paris veranfalteten Hauskollekten zum Besten der Griechen, haben bereits über 36,000 Fr. eingetragen.

Die Geschwornen des Assisenhofes der Seine haben zur Unterstützung der Griechen 140 Fr. zusammen geschossen.

Aus Alexandrien in Egypten schreibt man, daß daselbst große Geldnoth sich fühlbar macht. Man hatte früher nicht geglaubt, daß die Egyptier so großen Widerstand in Morea finden würden. Die Truppen Ibrahimis kosten monatlich mehrere Millionen, und außerdem läßt Mehmet Ali in verschiedenen Häfen Europas Schiffe bauen und in Schweden Kanonen gießen.

In Marseille sind Briefe aus Zante eingetroffen, welche Folgendes ausfagen: Das Schiff Heureux Retour Cap. Martin, welches die Expedition Gerard überführte, ward bei dem Auslaufen aus unserm Hafen von einem Türkischen Schiffe verfolgt. Unser Schiff hat sich unter den Schutz einer Engl. Fregatte gestellt, welche dasselbe einige Zeit auf dem Wege nach Napoli di Romania begleitet hat. Das Türkische Schiff hat seine Fahrt nach Missolonghi fortgesetzt. — Ein nach Missolonghi abgesandter Eilbote ist vor zwei Tagen hierher zurückgekehrt. Er versichert, er habe die Höhen des Berges Zygos von den irregulären Griechischen Truppen unter Gouras und Karaiskaki besetzt gesehen. Er schätzte ihre Anzahl auf 6000 Mann. Diese Schaaren necken die linken Flanken des belagernden Heeres, entreißen ihm Lebensmittel und lauern auf einen günstigen Augenblick, eine Verstärkung in die Stadt zu bringen. Zugleich zieht der Präsident Conduriotis, dem es gelungen, den Muth der Moreoten wieder zu beleben, von Korinth über Bortiza in die Gegend von Patras, um einen Versuch gegen die Citadelle dieser Stadt oder gegen das Schloß Morea, eine der Dardanellen von Lepanto, zu unternehmen. — Oberst Fabvier, welcher das feste Schloß Cara-Baba eingenommen, soll seinen Plan gegen Cubba verfolgen, dessen Eroberung mehr mißgen als der Verlust Missolonghi's schaden würde. — Die Mainoten haben wieder zu den Waffen gegriffen und blockirten Tripoliza, wo der Oberst

Selbes mit der Seuche kämpft, welche seine Truppen wegrafft. — Die Generalversammlung von Neapel hat, wie es heißt, eine wichtige Maaßregel ergriffen, nämlich 3 Diktatoren mit großer Gewalt ernannt. Es sind Conburiotis, Coletti und Zaimi, allein es bedarf einer zweiten Abstimmung zur Bestätigung dieser Wahl.

S p a n i e n.

Madrid den 6. April. Die Niederkunft der Infantin Louise Charlotte hat die Abreise Sr. Majestät nach Aranjuez aufgehoben.

Weil die Schweizer seit dem Angriffe am St. Josephstage auf ihrer Hut sind und vereint bleiben wollen, haben sie verlangt, im Corps nach Aranjuez zu marschiren, damit ihre Kräfte nicht getheilt würden, wie es früher der Fall war, wenn der König eines seiner Residenzschlösser bezog. Der Staatsrath bleibt hier, bloß die Generale Castanos und Apodaca gehen nach Aranjuez, und jenes Corps hat während der Abwesenheit des Hofes keinen Präidenten.

Des Jubiläums halber sind sämtliche Theater den 1. d. geschlossen worden, um erst den 21. k. M. eröffnet zu werden.

Briefe aus Badajoz sprechen von der Einwanderung mehrerer Mönche aus Portugal.

Seitdem der Kaiser von Marocco die Araber nicht mehr bezahlt, damit sie auf den Bergen große Feuer anzünden, um die geflügelten Heuschrecken, die über Fez und Mequinez nach Spanien ziehen, anzulocken und zu verbrennen, finden sich jedes Jahr ganze Wolken dieser Insekten auf den Fluren unserer südlichen Provinzen ein. Man fürchtet für die Erndte in jenen Gegenden. Auch bei Madrid hat man schon einige bemerkt.

Die Niederkunft der Prinzessin Charlotte, Gemahlin des Infanten Francesco de Paula, erfolgte Dienstag Abend ein Viertel nach elf Uhr. Die Laufe, die den folgenden Tag seyn sollte, ward aufgeschoben, da der Herzog von Orleans, der zum Lauspathen gewählt worden, noch nicht die ihn vertretende Person bestimmt hatte. Der Hof ist erst gestern Vormittag um 9 Uhr nach Aranjuez abgereist. Der König nebst dem Infanten Don Carlos und den beiden Portugiesischen Prinzessinnen hat sich dahin begeben. Don Francesco und seine Gemahlin sind hier geblieben. Der Herzog von Infantado und Herr Calomarde sind, wie gewöhnlich, die einzigen Minister, die Se. Maj. begleitet haben. Der erstere kommt jede Woche einmal nach Madrid.

Die Provinz Alava hat den König um Erlaubniß ersucht, sich in Masse bewaffnen zu dürfen, um etwaigen Landungsversuchen der Constitutionellen die Spitze zu bieten. Ueberhaupt scheint es, als wenn die außerordentlichen Vertheidigungsmaaßregeln an den baskischen und galicischen Küsten das Resultat von Entdeckungen seien, zu denen die Papiere und die Aussagen der Bazanschen Partei geführt haben, und welche, wie man von glaubhaften Personen hört, hauptsächlich in Folgendem bestehen sollen. In London besteht ein revolutionäres Ober-Comitee, von welchem Mina der Vorsteher, und die bekanntesten Deputirten Romero Uquente, Ruiz de la Vega und Florez Estrada Mitglieder sind. Die in London befindlichen Spanischen Flüchtlinge kommen in zwei Gesellschaften zusammen; die eine heißt die „Waldarbeiter,“ die andere „die Freunde des Guten“; beide zählen Franzosen, Italiener, Spanier und Portugiesen zu Mitgliedern. Man beschäftigt sich mit Plänen, um Spanien aufzuwiegeln; Die Abgesandten von Mexiko, Columbien und Buenos Ayres würden den Flüchtlingen das nöthige Geld verschaffen. Zuverderst wird eine Unternehmung gegen Galicien vorbereitet. Ein aus dieser Provinz gebürtiger Edelmann, Namens Pinero, Bruder des Marquis von Vendama, der aber bereits den Marquistitel angenommen, soll diese Expedition anführen. Er ist Oberst-Lieutenant und ein nicht unächtiger Mann. Ein anderer galicischer Militair, Barros, vormalig politischer Chef von Corunna, ein Mann von übertriebenem Liberalismus und von Einfluß bei vielen Einwohnern jener Provinz, wohnt jetzt in Oporto (Portugal) und hält an der Spanischen Gränze bei Tuy 6000 Flinten versteckt. Zwei andere Revolutionaire, Cassedo, ein ziemlich ausgezeichnete Artillerie-Offizier, und sein Schwiegervater Pacheco (früher Wundarzt und Zeitungschreiber), halten sich in Lissabon auf und korrespondiren mit einflussreichen Personen in Portugal. Freimaurer-Vereine existiren in Ferrol, Corunna, San-Yago, Carthagena, Valencia und Granada, und stehen mit der Londoner Comitee in Verbindung. Die vormaligen Deputirten Ovalla und Polo haben die Aufträge in allem was Gibraltar betrifft. Ein Französischer Oberst, lahm am rechten Fuße, und Mitglied der Comitee, sollte sich zu Ende des Februars heimlich nach Spanien begeben. — Hier hat man dieser Tage ein vormaliges Cortesmitglied, den Priester Thomas verhaftet. Er war Großvikar von Ma-

brüd und hat in Sevilla für die Absetzung des Königs gestimmt. Das Gericht soll ihn zum Tode verurtheilt, der Erzbischof es aber abgelehnt haben, ihn seiner Würde zu entsetzen. Wahrscheinlich wird er mit lebenslänglicher Haft davonkommen.

Der Oberst Drcacitos, Unterbefehlshaber des in Balladolid liegenden Chasseur-Regiments, wollte hinsichtlich vieler Offiziere, die unter den Cortes gedient, die Weisungen des Kriegsministers in Ausführung bringen; allein es entstanden dadurch solche Unruhen, daß der General-Capitain die Ausführung jener Maßregeln aufgeschoben und dem Minister davon Nachricht gegeben hat.

Briefe aus Algésiras melden, wie der Constitutionel versichert, daß die Garnison von Gibraltar beträchtlich verstärkt worden sei und daß man daselbst von einer Expedition von 6000 Mann spreche, welche sich von Londen nach Lissabon begeben werde.

Portugali.

Lissabon den 1. April. Am 21. März erschien vor unserm Hafen ein starkes Engl. Geschwader, welches seinen Weg nach Gibraltar nahm. Das Erscheinen einer so beträchtlichen Seemacht erregte in unserer Stadt lebhaftes Besorgnisse.

Eine Deputation, an deren Spitze der Herzog Lafoens sich befindet, ist ernannt worden, um sich nach Rio Janeiro zu begeben und den neuen König von Portugal zu begrüßen. Zugleich soll diese Deputation Auftrag wegen unserer zukünftigen Verfassung haben, da es noch immer nicht entschieden ist, ob wir ein unabhängiges Königreich bilden, oder nur eine Kolonie von Rio-Janeiro seyn werden. Das schönste Schiff, welches wir besitzen, König Don Juan IV., soll die Deputation nach Brasilien bringen.

Großbritannien.

London den 15. April. Die Hofzeitung von Rio-Janeiro vom 4. Febr. meldet: „Gestern, am 3., ward diese Hauptstadt auf einige Zeit der Gegenwart unsers angebeteten Souverains beraubt, der am Bord des Don Pedro I. nach der Provinz Bahia absegelte, die Prinzessin Maria da Gloria mit sich nehmend. Sie schifften sich Nachmittags den 2. ein.“

Untern 31. v. M. ist eine Proklamation des Kaisers an die Bewohner der Provinz Rio-Janeiro ergangen, worin es heißt: „Mein Wunsch, wo möglich mit allen meinen Unterthanen bekannt zu werden, und daß sie mich persönlich kennen möchten, meine Ueberzeugung, daß die Mißhelligkeiten, die in einigen Provinzen entstanden, wie es mir die

Erfahrung, in einigen, die ich gesehen, gezeigt hat, daher entstanden, daß ich nicht von ihren Bedürfnissen so belehrt worden, um denselben sogleich vorzulegen zu können, und endlich mein, den Bewohnern der Provinz Bahia gegebenes Wort, daß, sobald die Unabhängigkeit des Kaiserreichs anerkannt seyn würde, ich die Provinz mit meiner Gegenwart beehren wolle, erfordern, daß ich mein Kaiserliches Wort erfülle, indem ich nach jener Provinz abgehe, was ich am 3. Febr. thun werde, um ihnen für ihre Anstrengungen zur Vertreibung der Lusitanier zu danken. Ich lasse meinen Sohn und drei junge Töchter bei euch. Meine Staatsminister sind ermächtigt, zur Fortführung der gewöhnlichen Geschäfte und zum Verfahren bei irgend einem außerordentlichen Ereignisse, das Gott verhüte! Am 21. März werde ich die Provinz Bahia verlassen, um hier bei Zeiten zur Eröffnung der gesetzgebenden Versammlung nach Vorschrift der Verfassung des Kaiserreichs, die uns regiert und ferner regieren wird, anzukommen.

Briefe aus Java, die der Globe mittheilt, schildern die Lage dieser Insel als höchst betrübend. Die Insurgenten, die den östlichen Theil in ihrem Besitz haben, begehen großen Unfug; sie haben Peccalonga und Jndermego eingeäschert und Samarang an verschiedenen Stellen angezündet. Ein einziger chinesischer Kaufmann hat durch den Brand 20,000 Pekul Caffee verloren. Die niederländischen Truppen sind von Strapazen erschöpft, und müssen sich in den festen Plätzen eingeschlossen halten. Da, wie es in diesen Briefen heißt, nicht mehr als fünf- bis sechshundert Mann auf einmal anlangen, so werden diese schwachen Hülfsstruppen, wenn sie nicht am Klima oder vor Ermüdung umkommen, von den Eingebornen in Stücke gehauen, so daß jede neue Abtheilung den Krieg von vorn anfangen muß.

Ein Schreiben aus Lima vom 30. December versichert, daß Kodil wegen der Uebergabe von Callao in Unterhandlungen getreten ist.

Man sagt, daß Weber für die Oper Oberon 500 Guineen von Herrn Kemble erhält, und das letztere die Partitur derselben an den Musikhändler Hawes für 1000 Guineen verkauft hat.

Am Mittwoch hielt die hiesige Missionsgesellschaft eine Versammlung. Ein junger Mensch, Eingeborner der Insel Madagaskar, der in England erzogen worden, hielt eine sehr gefällige Rede an die Gesellschaft. Er bezeugte seine Freude, ein Christ geworden zu seyn, und drückte seinen Ent-

schuß aus, nach seinem Vaterlande zurückzukehren, um dort das Licht des Christenthums unter seinen Landsleuten auszubreiten. Die Rede wurde mit vielem Beifalle angehört. — Die verlesenen Berichte waren meist sehr zufriedenstellend. In Ceylon hatte ein neues Collegium errichtet werden können und es erhielten auf dieser Insel jetzt nicht weniger als 10,000 Personen Unterricht. In Indostan waren über 100,000 Menschen zum Christenthum übergegangen. Nur die Berichte von Neu-Seeland bildeten einen betrübten Gegensatz. Es erhellt daraus, daß mehrere Missionarien, die zur Befreiung der Einwohner hindübergingen, kaum nachdem sie gelandet waren, durch eine Partei Cannibalen angegriffen, von ihnen mit ihren Begleitern überwältigt und aufs grausamste umgebracht sind.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Da jetzt so selten etwas gediegenes Musikalisches in Posen zu hören ist, so glauben wir dem Musikliebenden eine angenehme Nachricht mitzutheilen, indem wir sie auf ein Konzert aufmerksam machen, welches Herr Moritz Fuhrmann, Pianist aus Leipzig und Lehrer bei der hierorts errichteten musikalischen Akademie, Dienstag den 2. M. im Ressourcenäle zu geben beabsichtigt.

Die neueste Berliner Haude- und Spener'sche Zeitung enthält folgende

Aufforderung zur Unterstützung der nothleidenden Griechen.

Das Schicksal des unglücklichen Griechischen Volkes muß jedem fühlenden Menschen das Herz zerreißen. Die Opfer des Krieges und der barbarischen Grausamkeit mehren sich jetzt auf eine furchtbare Weise, und Tausende unschuldiger Weiber und Kinder, dem Hunger und allem Elend Preis gegeben, strecken ihre Hände nach Hülfe aus. — Diesen Unglücklichen, unsern Mitbürgern, zu Hülfe zu kommen, ihr Elend möglichst zu lindern, ist der Wunsch, ja, ich weiß es, der Drang Aller, die ein menschliches Herz haben, und ich glaube daher nur dem allgemeinen Wunsch entgegen zu kommen, wenn ich den Anfang dazu mache, und mich hierdurch erbiete, Beiträge dazu in Empfang zu nehmen, und dafür Sorge zu tragen, daß sie sichern Händen übergeben, und zum Besten der Unglücklichen verwendet werden sollen. Ich ersuche zugleich die würdigen Herren Geistlichen dieser Stadt, so wie Alle, die

sich durch ihre Lage oder innern Beruf dazu aufgefordert fühlen, sich der Einsammlung von Beiträgen menschenfreundlich anzunehmen.

Dr. Hufeland, Königlich-Staatsrath und Leibarzt. (Dorotheenstraße No. 3.)

Auch die Unterzeichneten theilen die frohe Ueberzeugung, die in der obigen Bitte an die christliche Mildthätigkeit ausgesprochen ist. Der Noth unserer Glaubensbrüder in Griechenland ist ein Gegenstand des gemeinsamen Mitleids geworden, und viele unserer theuren Mitbürger haben die Frage: wie zur Milderung derselben mitzuwirken sei, schon längst im Herzen getragen. Jetzt ist eine Antwort gegeben, und die Gelegenheit, an den lautbeklagten Glaubensgenossen Gutes zu thun, nachgewiesen. Möchten nun Alle, die sich in der Theilnahme für sie beegneten, durch diesen öffentlichen Hülferuf auch zur segensreichen That vereinigt werden! Wir sind ebenfalls gern erbötig, die Beiträge der christlichen Liebe anzunehmen und zu ihrer zweckmäßigen Verwendung mitzuwirken.

Dr. Neander, Probst. (Brüderstr. No. 10.)

Dr. Ritich, Konf. Rath. (Bischofsstr. No. 5.)

Dr. Strauß, Hofprediger.

In einer Erzählung von der „Reise des Kaisers Alexander in der Crimm“, die in St. Petersburg herausgekommen ist, kommt folgende Stelle vor: Am Tage vor seiner Abreise nach der Crimm schrieb der Kaiser, etwa um 4 Uhr Nachmittags, an die Kaiserin Mutter. Der Horizont verdunkelte sich plötzlich durch eine Wolke, weshalb der Kaiser seinem Kammerdiener befahl, ihm Lichter zu bringen. Indessen heiterte sich der Himmel schnell wieder auf und die Sonne schien wieder. Der Kammerdiener kam zurück und fragte, ob er auch die Lichter wegbringen solle? Und warum? fragte ihn der Kaiser. Bei uns Russen, erwiderte der Diener, wird es als eine böse Vorbedeutung angesehen, bei Tageszeiten Licht zum Schreiben zu gebrauchen. — Was schließt man denn daraus? Sag mir die Wahrheit! Du meinst gewiß, daß die Vorübergehenden, wenn sie hier Licht erblicken, glauben, es sei ein Todter hier. — Ja, Sire. — Nun gut, so nimm die Lichter weg. — Am Abend, als der Kaiser nach Taganrog zurückgekommen war, erinnerte sich derselbe der Unterhaltung mit seinem Kammerdiener. Fedor, sagte er, die Lichter, die Lichter, welche ich dir hinaus zu tragen befahl, wollen mir nicht aus dem Kopfe. Sie kündigen meinen Tod an und sie werden brennen für mich.

(Mit einer Beilage.)

Bekanntmachung.

Das zum Domänen-Amte Gozdowo gehbrige, bisher verzeitpachtete Vorwerk Starboszewo, soll mit sämmtlichen Gebäuden von Johanni d. J. ab, meistbietend vererbpachtet werden.

Das Vorwerk liegt 6 Meilen von Posen, in der Nähe von Breschen, enthält
an Ackerland II Cl. 50 M. 25 □ R.
III Cl. 323 M. 161 □ R.

= 374 Mrg. 6 □ Rth.

an Wiesen	II	=	1	=
an Gärten	12	=	127	=
an Hutung	10	=	36	=
Hof- und Baustellen	3	=	—	=
Unland	I	=	134	=

Summa 412 M. 124 □ Rth.

und hat außerdem das Mithütungsrecht in dem benachbarten kleinen Königlichem Forst-Revier.

Der Erbpachts-Canon ist neben einer zu zahlenden jährlichen Grundsteuer von 66 Rthlr. 5 sgr. auf 220 Rthlr. und das Minimum des bei der Ausbietung sich näher bestimmenden Erbstandsgeldes auf 2882 Rthlr. festgesetzt.

Das Nähere ist aus den Erbpachtbedingungen zu entnehmen, welche sowohl in unserer Domänen-Registratur, als auch bei dem Domänen-Amte Gozdowo zu jeder Zeit bis zum Licitations-Termin eingesehen werden können.

Dieser ist auf den 27sten Mai a. c. vor dem Herrn Regierungs-Rath Klebs in dem hiesigen Regierungs-Gebäude angefezt, wo Erbpachtlustige, welche sich über ihre Besitzfähigkeit und Sicherheit ausweisen, auch eine Caution von 200 Rthlr. baar oder in Staatspapieren vorläufig deponiren müssen, sich einfinden und ihre Gebote verlaublichen wollen.

Falls übrigens auf die Erbpacht kein annehmlches Gebot abgegeben werden sollte, wird im obigen Termin auf eine 3jährige Verzeitpachtung licitirt, und das Nähere der desfallsigen Bedingungen alsdann bekannt gemacht werden.

Posen den 8. März 1826.

Königl. Preuß. Regierung. III.

Bekanntmachung.

Das im Schrodaer Kreise belegene Gut Gutowy soll von Johanni d. J. ab auf drei Jahr meistbietend verpachtet werden. Der Termin siet auf

den 24sten Juni cur. Vormittags um 9 Uhr,
vor dem Landgerichts-Rath v. Alrych in unserm

Instruktions-Zimmer an. Wer bieten will, hat, bevor er zur Licitation zugelassen werden kann, eine Caution von 500 Rthlr. dem Deputirten zu erlegen.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 6. April 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf einer goldenen Dose mit dem Bildniß des Königs von Sachsen in Brillanten, 143 Rthlr. 20 Sgr. geschätzt, haben wir einen Termin auf

den 22sten Mai a. c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius v. Studniz in unserm Gerichtsschlosse angefezt, zu welchem wir Kauflustige vorladen.

Posen den 6. April 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Substitutions-Patent.

Das hieselbst auf der Vorstadt St. Martin, in den sogenannten neuen Gärten sub Nro. 21. belegene, zur Concurs-Masse der Handlung Gottfried Berger & Söhne gehbrige, und nach der gerichtlichen Taxe auf 12,806 Rthlr. 27 sgr. 8 pf. abgeschätzte Grundstück, einen ansehnlichen Garten und sämmtliche darauf erbauten Gebäude umfassend, soll auf den Antrag des Curatoris massae öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es sind dazu die Termine

- auf den 12ten April 1826,
- = = 13ten Juni 1826, und
- = = 24sten August 1826,

wovon der letzte peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 11 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Elsner in unserm Gerichtsschlosse angefezt, zu welchem besitzfähige Kauflustige mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß dem Meistbietenden, wenn gesetzliche Hindernisse nicht eine Ausnahme erfordern, der Zuschlag ertheilt werden soll.

Die Taxe und Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 16. Januar 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Substitutions-Patent.

Das zur Kaufmann Johann Gottfried Berger'schen Konkurs-Masse gehbrige, auf Verdychowo bei Posen sub Nro. 2. belegene, durch die gerichtliche Taxe auf 9,710 Rthlr. 2 sgr. 7 pf. abgeschätzte Erbpachtsgut, auf welchem ein jährlicher Canon und die Verbindlichkeit zur Ent-

richtung eines Laudemii für jeden neuen Erwerber, so wie die, daß dasselbe stets als Plantage benutzt werden muß, laster, soll auf den Antrag des Curatoris massae öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es sind dazu die Termine auf
den 12. April c.,
den 13. Juni c., und
den 24. August c.,

wobon der letzte peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Elßner in unserm Gerichtschlosse angesetzt, zu welchem besizfähige Kauflustige mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß dem Meistbietenden, wenn gesetzliche Hindernisse nicht eine Ausnahme erfordern, der Zuschlag ertheilt werden wird.

Die Tare und Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 16. Januar 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

Das im Posener Kreise, 2 Meilen von Posen, 1½ Meilen von Dbrzynko, 2 Meilen von Samter, 3 Meilen von Dbrzynko, 2 Meilen von Nurowana-Goselin belegene, nach der unterm 18ten September cur. gerichtlich aufgenommenen Tare auf 18,341 Rthlr. 8 sgr. abgeschätzte, zur Ludwig v. Szczyp-towski'schen Concurs-Masse gehörige adeliche Gut Pawlowice, soll auf den Antrag des Curators der gedachten Concurs-Masse, des Justiz-Commissarii Mittelstädt und den Antrag der Erben, der Franciszka verwittweten v. Skorzewska, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es sind hierzu drei Bietungs-Termine, nämlich auf
den 22ten März,
den 28ten Juny, und auf
den 3ten October f.

wobon der letzte peremptorisch, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in unserm Gerichtschlosse vor dem Landgerichts-Assestor Kapp anberaumt, zu welchem besizfähige Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Zuschlag, wenn sonst nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, an den Meistbietenden erfolgen wird, und daß die Tare des Guts jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Zugleich werden die ihrem Wohnort nach unbekannteren Realgläubiger, als:

a) die Constantia geborne v. Skorzewska verehelichte v. Zakrzewska,

b) der Ludwig v. Skorzewski,

hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in den anstehenden Licitations-Terminen wahrzunehmen,

unter der Verwarnung, daß im Falle ihres Ausbleibens dem Meistbietenden dennoch der Zuschlag ertheilt und die Löschung ihrer eingetragenen Forderungen, ohne Production der darüber sprechenden Documente erfolgen wird.

Posen den 28 November 1825.

Königl. Preuss. Landgericht.

P r o c l a m a.

Die unter Sequestration des unterzeichneten Königlich Landgerichts stehenden Herrschaften Rozmin und Radlin, deren letzter Erwerbspreis im Jahre 1819 1,000,000 Rthlr. betragen hat, soll auf den Antrag der Realgläubiger auf drei nacheinander folgende Jahre, von Johanni c. ab, meistbietend im Ganzen oder in folgenden Schläffeln:

- 1) Lipowiec und Straniewo, mit der dazu gehörigen Ziegelei, Poraschiedererei, Fischerei und der Stadt Rozmin;
- 2) Szarysad und Hundsfeld;
- 3) Orla, mit der dazu gehörigen bedeutenden Propination, das Vorwerk Wykow und Galesowo;
- 4) Der bis jetzt noch nicht verpachtete Antheil der Herrschaft Radlin,

je nachdem sich Liebhaber finden, verpachtet werden, und haben wir dazu einen Termin auf

den 10ten Junius c.

vor unserm Deputirten Landgerichts Rath Voretius angesetzt. Die Pachtanschläge werden gegenwärtig gefertigt, und können acht Tage vor dem Licitations-Termine in unserer Registratur eingesehen werden. Der Sequestor, Wirtschaft-Direktor Kirschstein, ist auch von uns angewiesen, jedem Pachtlustigen die Besichtigung der Güter zu gestatten und ihm die nöthigen Informations-Notizen zu ertheilen.

Die Pachtbedingungen können schon jetzt in unserer Registratur inspiciert werden. Unter diesen sind die Hauptbedingungen:

- 1) Daß das halbjährige Pacht-Quantum am Tage der Uebergabe baar ad Depositum eingezahlt werde;
- 2) Daß der Tarwerth der sehr bedeutenden und verfeinerten Schäferei,
- 3) Der Tarwerth des übrigen Inventariums,
- 4) Der dreißigste Theil des Tarwerths der Gebäude

als Caution in baarem Gelde oder in Staatspapieren ad Depositum eingezahlt werde.

Eben so muß für die Ausfaat, den Beckerungs- und Düngungszustand eine angemessene, im Termine näher zu bestimmende, Caution, gleichfalls in

baarem Gelde oder in Staatspapieren, bestellt werden.

Wir laden Pachtlustige, die zur Erfüllung dieser Pachtbedingungen die nöthigen Fonds besitzen, worüber sie sich im Termine gegen unsern Depntirten ausweisen müssen, zu demselben vor.

Krotoszyn den 14. April 1826.

Königl. Preussisches Landgericht.

Verkaufmachung.

Das bei dem königlichen Holzhofe auf dem Graben hieselbst belegene Holzwärter-Haus nebst Hofraum soll, nach dem Beschlusse der Königl. Hochlöbl. Regierung, auf den Zeitraum vom 1. Oktober d. J. ab, bis Johannis 1830, und da es aus zwei Wohnungen besteht, theilweise oder im Ganzen an den Meistbietenden im Wege öffentlicher Licitation vermiethet werden. Der diesfällige Bietungs-Termin wird hiermit auf

den 24sten Mai d. J. um 10 Uhr

Vormittags

im gedachten Gebäude anberaumt, und werden Miethslustige aufgefordert, zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Miethsbedingungen werden im Licitations-Termine bekannt gemacht werden.

Posen den 21. April 1826.

Der Regierungs-Sekretair
Zochowski.

Die unterzeichneten Gemeinden erlauben sich hiermit, dem Königl. Land-Gerichts-Rath Herrn von Bajerlitz, den wärmsten Dank für seine ausgezeichnete Thätigkeit bei Anlegung der hiesigen Hypotheken-Bücher, öffentlich zu sagen, denn nur durch unermüdeten Fleiß war es möglich, von 92 Nachrichten, sämmtlich in sehr verwickelten Verhältnissen, die Hypotheken in der unglaublich kurzen Zeit von 14 Tagen völlig zu beendigen.

Im Namen der beiden, zur Herrschaft Pomst gehörigen Gemeinden, Groß- und Klein-Posemüchel. Das Hoyt-Amt. U n f t.

Classische Metall-Schreibfedern.

Diese Federn sind nach einem zwei und zwanzigjährigen Nachdenken dahin geziehen, dem Publikum einen außerordentlich großen Nutzen zu produziren, der gewiß der Menschheit Ehre macht. Selbige bestehen aus einer neu erfundenen Composition, welche der Schärfe der Dinte widersteht, und womit man so weich und schön, wie mit einer gewöhnlichen Gänsefeder schreiben kann, und wodurch das lästige Federschneiden erspart wird. Beim Stumpfen werden können selbige mit einem jeden scharfen Messer wieder, indem man nur zwei oder dreimal der

Länge der Spitze zu sie schabt, ohne die Spitze abzuknipsen, verbessert, und daher Jahre lang im immerwährenden Gebrauch ausdauernd erhalten werden. Auch sind nach Belieben silberne Schreibfedern zu haben.

Unterzeichneter, welcher nur 3 bis 4 Tage hier verweilen wird, und im Gasthose zum goldenen Baum bei dem Herrn Schwarz in der Wilhelms-Straße logirt, ersucht ein hiesiges geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch.

C. H. Schlesing,
Mechanikus aus Hamburg.

Bad Gleissen.

Die diesjährige Bade-Zeit beginnt wie gewöhnlich mit dem 1sten Juni, und können von diesem Tage an auch die Ziegen- und Eselmolken-Kuren gebraucht werden. Da in diesem Jahre mehr Logis und Badezellen eingerichtet sind, so ist die Veranstaltung getroffen, sowohl die Wohnungen als Bäder bedeutend billiger zu erlassen. An die Stelle des bisherigen Restaurateurs ist ein anderer getreten, dem es zur Pflicht gemacht ist, alleß Verlangte auf die Beste und Billigste zu verabreichen, und eben so hat die unterzeichnete Inspektion sich veranlaßt gefunden, sämmtliche Weine direkt zu beziehen, und selbst zu verkaufen, wodurch solche von vorzüglicher Güte und auch weit billiger geliefert werden.

Bestellungen auf Logis werden an unterzeichneter Adresse ergebenst erbeten.

Gleissen bei Zielenzig den 13. April 1826.

Die Brunnen-Inspektion.

C. Weisse.

Mit den neuesten Pariser Damen-Hüten und Hauben, Mode-Bändern, ächten Blondensachen, so wie überhaupt mit allen Artikeln des Damen-Putzes im modernsten Geschmack empfiehlt sich

C. F a h n,
Wasserstraße Nro. 163.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten und geschmackvollsten Modestücken, als: Damenhüten, Hauben, Pariser Blumen, Blondes, Bändern u. s. w.

W. L y c, Breslauer Straße.

U n z e i g e.

Als Putzmacherin in Schwerin a. d. W. empfiehlt sich Male Moses Zedin mit allerlei Putzwaar

ren, auch schönen Rosen und gefüllten Fresen und Federn, Halskragen für Damen; auch werden bei derselben Oberhemden für Mannspersonen gewaschen und gebrannt, und zwar auf eine neue vortheilhafte Art, so wie dieselbe Flecke aller Art aus Wäsche herauszubringen versteht, und bittet um geneigten Zuspruch.

Handlungs = Anzeige.

Meine Weinbestände habe ich an Herrn Kaufmann Ignaz Werczynski verkauft.

Posen den 29. April 1826.

Friedrich Helling.

Durch die Uebernahme der Weinbestände des Herrn Helling, und durch einen bedeutenden Ankauf von Weinen in Ungarn und Frankreich, hat in dem Hause des Herrn Helling am Markte Nro. 57. eine neue Weinhandlung etablirt, und empfiehlt sich ergebenst Ignaz Werczynski.

Posen den 29. April 1826.

Öffentlicher Verkauf.

Liebhaber der feinen Schaafzucht, welche zu kaufen gesonnen sind, lade ich ein, den 10. Mai früh um 9 Uhr in Panthenau einer Auktion von circa 200 Mutter-schaaßen und 60 Stück zwei- und einjährigen Sprungböcken beizuwohnen, wobei ich bemerke, daß Panthenau 1½ Meile von Liegnitz und eine Stunde von Hainau entfernt liegt.

Die Zahlung erfolgt baar in Courantwerth, auch können die zu veräußernden Thiere schon den Tag vorher besehen werden.

Breslau den 25. April 1826.

Freiherr von Rothkirch = Trach,
auf Panthenau.

Bekanntmachung.

Bei der Freien Standes = Herrschaft Goschütz, Bartenbergischen Kreises in Nieder-Schlesien stehen eine Partie Mutter-schaaße zum Verkauf.

Goschütz den 23. April 1826.

Gräfl. von Reichenbach Freistandesherrl. Rentz-Amt. Pachtaly. Zirkel.

Ein Glas Grok oder Punsch verkauft die Unterzeichnete zu 2½ Sgr.

Posen den 27. April 1826.

A. Tomaselli.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 24. April 1826.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	82½	82½
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6½ Thlr.	5	96	95½
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6½ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litt. H.	2	—	93½
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	81½	81
Neumärk. Int. Scheine dou.	4	81	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101½	—
Königsberger do.	4	81	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	91	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	21½	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	85	—
dito dito B.	4	83	—
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	93½	—
Ostpreussische dito	4	88	—
Pommersche dito	4	101	—
Chur- u. Neum. dito	4	101½	—
Schlesische dito	4	104½	—
Pommer. Domain. do.	5	104½	—
Märkische do. do.	5	104½	—
Ostpreuss. do. do.	5	100½	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	30½	30½
dito Neumark	—	30½	30½
Zins-Scheine der Kurmark . . .	—	31½	31½
do. do. Neumark . .	—	31½	31½
Holl. Ducaten alte à 2½ Rthlr.	—	—	—
do. dito neue do.	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	14	13½
Posen den 28. April 1826.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	—	91

Getreide = Marktpreise von Posen, den 24. April 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rußl.	Byrr.	S.	Rußl.	Byrr.	S.
Weizen	I	—	—	I	2	6
Roggen	—	20	—	—	21	4
Gerste	—	15	—	—	16	—
Hafer	—	10	—	—	11	—
Buchweizen	—	17	6	—	20	—
Erbsen	—	20	—	—	21	4
Kartoffeln	—	9	—	—	11	—
Heu I Etr. 110 U. Preß.	—	17	6	—	20	—
Stroh I Schock, à 1200 U. Preuß.	3	5	—	3	10	—
Butter I Garniez oder 8 U. Preuß.	I	5	—	I	10	—